

Antrag 203/II/2022**KDV Friedrichshain-Kreuzberg****Der Landesparteitag möge beschließen:****Für eine klimagerechtere Grünflächen-Pflege**

- 1 Die sozialdemokratischen Mitglieder des Abgeordneten-
- 2 hauses und sozialdemokratischen Mitglieder der Berliner
- 3 Regierungskoalition werden aufgefordert,
- 4 1. die Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität,
- 5 Verbraucher- und Klimaschutz bzw. die zustän-
- 6 dige Senatorin anzuhalten, das eigens von der
- 7 Senatsverwaltung erarbeitete Handbuch zur Guten
- 8 Pflege den Bezirksämtern nicht nur als Anregung zu
- 9 empfehlen, sondern verbindlich
- 10 2. den Landeshaushalt um das von den Bezirksäm-
- 11 tern attestierte Defizit im Bereich der Straßen- und
- 12 Grünflächenämter aufzustocken.

13

14

Begründung

16 Das Handbuch wurde in mehreren Pilotprojekten in
 17 den letzten Jahren erfolgreich angewendet und hat bei
 18 Anwohner- wie Umweltinitiativen sowie beim Senat eine
 19 sehr positive Resonanz gehabt.

20

21 Es kann angesichts der zunehmend angespannten klima-
 22 tischen Bedingungen nur folgerichtig sein, dass nach En-
 23 de dieser Erprobungen einer klimagerechteren Pflege der
 24 Berliner Senat das Erfolgsmodell auf alle Berliner Bezirke
 25 ausweitet. Wo es im Rahmen der finanziellen und perso-
 26 nellen Möglichkeiten der Straßen- und Grünflächenäm-
 27 ter möglich ist, sollte dies jetzt geschehen. Eine zentrale,
 28 sofort umzusetzende und gleichzeitig kostsparende Maß-
 29 nahme aus diesem Programm wäre, Bäume, Sträucher
 30 und kaum genutzte Rasen bzw. Wiesenbereiche einfach
 31 aus der Pflege herauszunehmen, wo es verkehrssicher-
 32 heitstechnisch möglich ist. Sträucher und Bäume sollten
 33 keinen Pflegeschnitten unterzogen, geschweige denn vor
 34 Ablauf von sieben Jahren auf Stock gesetzt werden, man
 35 muss vielmehr einfach mal wachsen lassen! Nur vegeta-
 36 tionsreiche und humusbildende Grünflächen helfen ge-
 37 gen Bodenaustrocknung und Erosion bei Starkregen, was
 38 wiederum die Klimaanpassung fördert. Dies ist eine Sa-
 39 che, die sich auch unabhängig von den Personalnöten der
 40 zuständigen Stellen ermöglichen lässt. Alles andere wäre
 41 unökologisch und für das Stadtklima fatal.

42

43 Richtig ist allerdings auch, dass die Straßen- und Grünflä-
 44 chenämter unter anderem deshalb ihre gut ausgearbeite-
 45 ten und sachgerechten Konzepte zur guten und nachhalti-
 46 gen Pflege der Grünflächen in ihrem Zuständigkeitsgebiet
 47 nicht umsetzen können, weil ihnen das notwendige Per-
 48 sonal fehlt, das in den vergangenen Jahren aufgrund von

Empfehlung der Antragskommission**Annahme in der Fassung der AK (Konsens)**

Die sozialdemokratischen Mitglieder des Abgeordneten-
 hauses und sozialdemokratischen Mitglieder der Berliner
 Regierungskoalition werden aufgefordert,

1. die Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität,
 Verbraucher- und Klimaschutz bzw. die zustän-
 dige Senatorin anzuhalten, das eigens von der
 Senatsverwaltung erarbeitete Handbuch zur Guten
 Pflege den Bezirksämtern nicht nur als Anregung zu
 empfehlen, sondern verbindlich

49 Haushaltskürzungen auf Landesebene abgebaut werden
50 musste. Dieser Zustand ist nicht haltbar, weil der Mangel
51 sich auf die Qualität der Arbeit zwangsläufig auswirkt und
52 die Umsetzung der zeitgemäßen, von der Senatsverwal-
53 tung empfohlenen Leitlinien zur Guten Pflege deutlich er-
54 schwert:

55

56 Anstatt dass Mitarbeiter*innen der staatlichen zustän-
57 digen Behörden bestimmte Auf-gaben erledigen, müs-
58 sen diese aufgrund des Personalmangels über öffentliche
59 Ausschreibungen an private Firmen ausgelagert werden,
60 die der Erfahrung nach den Ansprüchen der vom Senat ei-
61 gens formulierten Leitlinien nicht gerecht werden.

62

63 Bäume, Büsche und sonstiges Grün werden auch von Mit-
64 arbeiter*innen des Straßen- und Grünflächenamts über-
65 mäßig stark gestutzt, insbesondere dann, wenn die Pflan-
66 zen am Straßenrand stehen, weil die Knappheit an Fach-
67 kräften eine regelmäßige Pflege und Begutachtung verei-
68 teln: Die Ämter haben die Aufgabe, die Verkehrssicherheit
69 zu gewährleisten - ein Baum darf an Verkehrsstraßen bei-
70 spielsweise nicht die Sicht für Radfahrer verbergen. Hier
71 macht sich die Mittelknappheit bemerkbar, weil sich die
72 Ämter aufgrund der knappen Zeit für zu viele Aufträge
73 dazu gezwungen sehen, lieber einmal pro Jahr radikal zu
74 kürzen, anstatt regelmäßig bzw. der Gesundheit der Bäu-
75 me entsprechend zu pflegen. Das ist unökologisch. Ganz
76 abgesehen davon, dass Pflegefehler gerade an den Bäu-
77 men extreme Folgekosten verursachen. Radikale Kronen-
78 kappungen, die gängige Praxis auch bei gesunden Bäu-
79 men sind, führen zum Absterben der Bäume. So verur-
80 sachte Schäden können bis in die Hunderttausende ge-
81 hen. Das kann haushälterisch nicht gewollt sein.

82

83 Es werden Laubbläser eingesetzt, weil diese im Einsatz
84 zeitsparender sind, als das Laub zu harken. Für Kleintie-
85 re und Insekten ist der Einsatz dieser Geräte auf unver-
86 siegelten Flächen eine ökologische Katastrophe im Sinne
87 der Biodiversität in der Stadt, da die Laubbläser alles tö-
88 ten, was sich dort aufhält.

89

90 Es ist irrwitzig, zu meinen, Berlin könne mit der aktuellen
91 Grünpflege seine Klimaschutzziele erreichen. Was nützen
92 hoch gesteckte Ziele, wenn die tatsächliche Umsetzung
93 von Maßnahmen durch die Haushaltspolitik verunmög-
94 licht wird?